

Übersetzung des Artikels in „La Repubblica“, Ausgabe Mittwoch 04.07.2012

Leitartikel Seite 1 - La storia

Der Handel mit Hunden ins Ausland als Versuchstiere von Margherita D'Amico

"Die Adoptionen von italienischen Hunden und Katzen ins Ausland verbieten, wo doch in den Ländern, die sie aufnehmen, die Gesetze nicht die gleichen sind wie bei uns: Wir sind gerade dabei, eine Gesetzesvorlage vorzulegen", kündigt Walter Caporale, Vorsitzender der Animalisti Italiani, an, und er bricht das Schweigen der Institutionen und zu vieler Tierschutzorganisationen. Was ihn überzeugt, ist das massenhafte und andauernde Verschicken der Streuner ins Ausland.

Fortsetzung S. 19

DER HANDEL MIT ITALIENISCHEN HUNDEN "STOP DEN ADOPTIONEN INS AUSLAND SIE VERWENDEN DIE STREUNER ALS VERSUCHSTIERE"

Die Anzeige der Tierschützer: Tausende von Hunden massakriert

(Fortsetzung von Seite 1) **Margherita D'Amico**

Sie stammen aus den Canilen, Refugien, nicht selten auf der Straße eingefangen, sie enden in den Ländern Nordeuropas, unter ihnen Deutschland, die Schweiz, Österreich, Belgien, Schweden. Als internationale Adoptionen bezeichnet, dank der unablässigen Arbeit der ausländischen und privaten Tierschutzorganisationen geschehen diese Verschiebungen in abnormen Mengen, ohne irgendeine Überprüfung des wirklichen Bestimmungsortes der Tiere zu haben. Selbst verkrüppelte, kranke Tiere würden zu Hunderttausenden von Leuten aufgenommen, die unseren Mischlingen mehr zugeneigt sind als ihren eigenen, die gewöhnlich nach einer kurzen Zeit der Zwingerhaft in den nationalen Tierheimen getötet werden. "Gewiss gibt es auch sehr gute Adoptionen, aber das Ergebnis ist nie nachprüfbar. Haben sie erstmal die Grenze überquert, dann verliert man jede Nachverfolgbarkeit." erklärt Caporale.

Eine Gesetzesvorlage fordert, die Adoptionen in die Länder zu verbieten mit weniger strengen Gesetzen als unsere

Deshalb ist es gesetzeswidrig, dass unsere Tiere hingehen, wo jede Bedingung der Gegenseitigkeit fehlt: aufgrund desselben Prinzips widersetzt man sich der Auslieferung an Orte, an denen Folter und die Todesstrafe gelten". Darüber hinaus sieht ein Punkt der neuen Europäischen Verordnung über Tierversuche, die sich gerade in allen Mitgliedstaaten in Umsetzung befindet, vor, dass auch die Streuner Versuchstiere werden sollen. Während in Italien das Rahmengesetz 281/91 das untersagt, wie es auch die Tötungen in den Canilen verbietet, werden sie im größten Teil der Welt praktiziert.

Und doch wird unter dem Deckmantel des Schweigens weitergemacht mit diesen Massenexporten, die von unabhängigen Tierschutzorganisationen wie Una und Bairo, von Tierschützern im Kampf gegen die Gemeinden und die ASL angezeigt wurden, die in jeder Region, anstatt zu sterilisieren, die Ausfuhr der sedierten Tieren haufenweise gestapelt in den Lieferwagen billigen. Die wenigen Untersuchungen haben immer gefälschte Adoptionsdokumente herausgefunden, Hunde und Katzen haben sich in Luft aufgelöst.

Der einzige Prozeß, der je diesbezüglich eingeleitet worden ist, ist der in Neapel, er ist noch in Gange und betrifft das Canile in Panza a Forio d'Ischia. Dank der Aktivisten der Una-Ischia und Pass Pro Natura hat man eine Untersuchung eingeleitet, die zu schwerwiegenden Anklagen gegen die Verantwortlichen der Einrichtung geführt haben.

Außer der Überprüfung des Verschwindens der nach Deutschland geschickten Tiere, hat man auch einen bedeutenden Austausch von Geld festgestellt. Aber 2007 ging das Refugium auf eine neue deutsche Tierschutzorganisation über, 32 Sammelpunkte und Verschiebepunkte für Hunde und Katzen in Europa: die Adoptionen beginnen wieder. "Sie haben sogar auf einen Kredit i.H. v. 62.500 Euro verzichtet als Tausch gegen 51 Hunde", erzählen die Aktivisten. " Und wir haben in 100 neueren Adoptionsverträgen herausgefunden: die eingetragenen Personendaten waren Mitarbeiter derselben Organisation". Anderswo, die Tierschützer wurden aus den Canilen verdrängt, findet man die Mischlinge wieder zum Verkauf auf den ausländischen Webseiten: hier werden auch 400 Euro für einen blinden Hund verlangt.

Vielleicht ist der Endplatz das Sofa bei einer schweizer Familie, vielleicht aber das Versuchslabor für die Vivisektion, die Schlachtung, Leder- und Pelzhandel, Drogenschmuggel: es ist jedenfalls unmöglich Aufklärung zu verlangen. Man kann nur Hypothesen vorbringen über die Hunde, (die Katzen, ohne Registrierung, sind tragischerweise unsichtbar) aufgrund der Passanfragen bei der regionalen ASL. Aber es ist keine Pflicht, den Bestimmungsort anzugeben, kaum sind die frenetischen Verschiebungen der bekanntesten Tierschutzorganisationen ersichtlich geworden, ändern sie oft ihre Identität und die Steuernummer, man stützt sich auf Privatleute und Strohmänner. Allein die Provinz Rieti ist gerade dabei, alle ihre Canili in Richtung Deutschland zu leeren: Tausende von Tieren. Und wieviele noch starten ohne Dokumente, gestapelt in den Fahrzeugen, die keiner kontrolliert?

Heute Verschiebungen ohne Gewissheit über das Endziel: "Hinter der Grenze verliert man die Spur"

"Weil die für die Kontrollen der einzelnen EU-Länder zuständigen Institutionen die Verwendung von Fleisch heimlich geschlachteter Hunde und Katzen lieber nicht erkennen wollen, welches in Dosen landet?" fragt die MdEP Cristiana Muscardini, Vizepräsidentin der Kommission für internationalen Handel, in einer Anfrage zu den gefälschten Auslandsadoptionen, wobei sie den letzten Bericht zitiert über die Zoomafia, der einen Geldverkehr von 500 Mio. Euro angibt: vage sind die Antworten des EU-Kommissars John Dalli.

Auf einigen deutschen Informationsseiten gibt es eine weitere beunruhigende Meldung: es scheint Anlass zu Sorge zu geben, das Phänomen Sex mit Hunden und Katzen, die nicht vom Gesetz geschützt werden, praktiziert in geeigneten Bordellen. Inzwischen erhebt die Offensiva Animalista in der Schweiz im Tessin Zweifel an der Transparenz der kantonalen Kommission und den Garanten des Tierschutzes wegen der Herkunft der über 40.000 Tiere, die jedes Jahr allein hier in der Vivisektion landen.

Übersetzung der Grafik in dem Artikel:

Der Hundehandel

Der Handel bringt 500 Mio Euro ein, Quelle: Bericht über die Zoomafia

Streuner aus den Canili und Refugien oder von der Straße offiziell adoptiert vom Ausland, aber der Verdacht besteht, dass sie bestimmt sind für

- Versuchslabore zur Vivisektion
- Schlachtung
- Handel mit Leder und Pelz
- Drogen(schmuggel)

Pfeil: in Richtung Schweden, Deutschland, Österreich, Belgien, die Schweiz.

135.000 Tiere werden jedes Jahr ausgesetzt

2.600.000 herrenlose Katzen in Italien

500.000 - 700.000 herrenlose Hunde oder "streunend" gemäß der offiziellen Definition in Italien

35-40 Euro soviel wird für das Einfangen eines Hundes gezahlt

5.815.727 Hunde mit Eigentümer, eingetragen im nationalen Haustierregister. Die Zahl enthält auch die Hunde, die in den 915 nationalen Canili und Refugien aufgenommen worden sind, eingetragen ins Register auf den Namen der Gemeinde.

66.500 herrenlose Hunde in Kampanien

500 herrenlose Hunde in der Toskana

102.365 Einlieferungen von registrierten Hunden in die Quarantänestationen der Canili, canili sanitari, im Jahre 2010

250.000 Euro, das sind die öffentlichen Gelder, die heute von den Gemeinden an die Einrichtungen, die herrenlose Hunde und Katzen aufnehmen, gehen

3 Millionen Euro im Jahr 2010 (Daten des Gesundheitsministerium 2012)

Die Normen

Das italienische Gesetz 281/91 besagt, dass die herrenlosen Hunde und Katzen weder getötet noch zum Tierversuch verwendet werden dürfen.

Die neue Gesetzesvorlage fordert, die internationalen Adoptionen in diejenigen Länder zu verbieten, wo keine Bedingungen der Gegenseitigkeit und Garantien für die Nachverfolgbarkeit der Tiere existieren. Sie fordert, die Verschiebung der Tiere von einer italienischen Region in die andere verfolgen zu können, sie schlägt vor, auch Katzen den Mikrochip einsetzen zu lassen, sie sieht Sanktionen vor für die ASL und für die Gemeinden, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.